

## CAS EVU-Manager HSG Praxisprojekte von Absolventen (Smart Meter Rollout)

### Lehrgangsfokus

Praxisorientierte, auf die Bedürfnisse der Energiewirtschaft massgeschneiderte Managementausbildung der Universität St.Gallen.

### Inhalte

Der Lehrgang thematisiert strategische und regulatorische Fragestellungen aus dem Bereich der Energiewirtschaft. Jedes Modul zeichnet sich durch einen klaren Bezug zur Energiewirtschaft aus; Gruppenarbeiten stellen den Praxistransfer sicher. Um eine bedarfsgerechte Weiterbildung zu ermöglichen, werden die Seminarinhalte laufend weiterentwickelt und an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

### Termine

Das berufsbegleitende Programm umfasst 17 Modultage im Zeitraum September bis März. Bei Termenschwierigkeiten ist es problemlos möglich, den Lehrgang auf zwei Durchführungen zu verteilen.

### Abschluss

Nach dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Teilnehmenden ein mit 11 ECTS-Punkten bewertetes Zertifikat CAS (Certificate of Advanced Studies) der Universität St.Gallen.

### Schnuppertag

Für Interessierte an unserem Programm besteht die Möglichkeit, den Lehrgang im Rahmen eines Schnuppertages kennenzulernen. Vereinbaren Sie hierfür einen Termin mit der Programmleitung.

### Veranstalter

Das Kompetenzzentrum Energy Management (ior/cf-HSG) der Universität St.Gallen beschäftigt sich mit strategischen und quantitativen Fragestellungen im Bereich konventioneller und erneuerbarer Energien. Es bietet angewandte Forschung, Weiterbildungslehrgänge, Kongresse und Tagungen sowie diverse Dienstleistungen rund um das Thema Energie an. Diese können neben Beratungsprojekten auch Studien und Gutachten beinhalten, welche die aktuellen Forschungsergebnisse einbinden.

### Mehr Informationen

Für Rückfragen zu den Inhalten, zur Organisation bzw. zu den Teilnahmevoraussetzungen wenden Sie sich bitte an die Programmleitung Dr. Christian Opitz (+ 41 (0) 71 224 26 86, [christian.opitz@unisg.ch](mailto:christian.opitz@unisg.ch)).

Im Rahmen eines Praxisprojektes werden aktuelle Problemstellungen aus dem Arbeitsalltag der Teilnehmenden unter fachkundiger Betreuung und kritischer Reflexion fundiert aufgearbeitet. Ziel ist es, hierdurch einen konkreten Mehrwert für sich selbst sowie für das eigene Unternehmen zu schaffen. Die Themenstellungen werden dabei zwischen der Programmleitung sowie den Teilnehmenden individuell festgelegt.

Mit dem ersten Massnahmenpaket zur Energiestrategie 2050 beschloss der Bund die flächendeckende Einführung von Smart Metern. Bis ins Jahr 2027 haben die Verteilnetzbetreiber der Schweiz in ihren Versorgungsgebieten 80% der konventionellen Elektrizitätszähler durch derartige intelligente Messsysteme zu ersetzen. Dadurch stehen Verteilnetzbetreiber vor der Herausforderung, in relativ kurzer Zeit eine Vielzahl von Kundenkontakten zu verarbeiten.

Für einen städtischen Energieversorger aus dem Mittelland werden im Rahmen des Praxisprojektes die neuen gesetzlichen Vorschriften mit den Erfahrungen eines realisierten Test-Rollouts verknüpft. Dadurch soll für das Unternehmen aufgezeigt werden, wo und in welcher Form verschiedene Ansprüche der Kunden in einer zielgruppengerechten Kommunikation und in den entstehenden Schnittstellen für einen flächendeckenden Rollout aufzunehmen sind.

Im Rahmen des Praxisprojektes werden externe und interne Einflussfaktoren für den Energieversorger aufgezeigt und vier Fragestellungen zusammen mit den Erfahrungen des realisierten Test-Rollouts analysiert. Für die einzelnen Fragestellungen werden jeweils themenspezifische Praxisempfehlungen abgegeben. Das Praxisprojekt endet mit den umzusetzenden Massnahmen sowie dem notwendigen, weiterführenden Analysebedarf.

Die folgenden, wesentlichen Schlussfolgerungen können aus dem Praxisprojekt gezogen werden:

- Es wird ein mehrstufiges Informationskonzept benötigt, um möglichst alle externen Anspruchsgruppen bei einem flächendeckenden Smart Meter Rollout zufriedenstellend bedienen zu können.
- Um den teilweise hartnäckigen Widerstand in der Bevölkerung gegenüber den Smart Metern abzuschwächen, ist ein offener Umgang mit den potentiell kritischsten Themen Elektrosmog und Datenschutz unumgänglich. Die Schulungen der eigenen Mitarbeitenden zu den Themen sind nicht zu vernachlässigen.
- Um die finanziellen Auswirkungen des Smart Meter Rollouts abschätzen zu können, sind die Werteflüsse sowohl der Betriebs- wie auch der Kapitalkosten bei einem Verteilnetzbetreiber transparent auszuweisen.
- Die Forcierung von digitalen Wechselprozessen ist im Vorfeld einer weiteren Etappe der Strommarktliberalisierung zu prüfen bzw. idealerweise umzusetzen.